

Kurzbericht zum BMG-geförderten Forschungsvorhaben

Vorhabentitel	Ergebnisse der Deutschen Stichprobe der Europäischen Online Drogenstudie (EWSD) EWSDCan
Schlüsselbegriffe	Cannabiskonsum
Vorhabendurchführung	Dr. Sally Olderbak, Sara Lee, Justin Möckl, Sina Langenscheidt, Evita Schäfer, Sebastian Heindl, Barbara Vetter, PD Dr. Eva Hoch
Vorhabenleitung	Dr. Sally Olderbak, PD Dr. Eva Hoch
Autor(en)/Autorin(nen)	Dr. Sally Olderbak, PD Dr. Eva Hoch
Vorhabenbeginn	01.07.2022
Vorhabenende	31.01.2023

1. Vorhabenbeschreibung, Vorhabenziele

Die Europäischen Online Drogenstudie (European Web Survey on Drugs [EWSD]) ist eine europaweite onlinebasierte Querschnittstudie zum Thema *Konsum illegaler Drogen* und umfasst folgende Substanzgruppen: Cannabis, Kokain, Ecstasy, Amphetamin, Methamphetamin und Heroin. Angesichts des geplanten Gesetzesvorhabens zu einer kontrollierten Abgabe von Cannabis an Erwachsene in Deutschland, ermöglichen die im Rahmen des EWSD erhobenen Daten Analysen von potenziellen Risikofaktoren und die Identifizierung von Faktoren, die den Cannabiskonsum beeinflussen können.

Ziel dieses Projekts war es, die Daten des EWSD hinsichtlich (a) der Konsumumstände (Konsummenge, Konsumart, Zugang und Erwerb von Cannabis) und (b) der Veränderungen des Cannabiskonsums während der Covid-19 Pandemie auszuwerten.

2. Durchführung, Methodik

Die EWSD-Befragung wurde in 21 EU-Ländern einschließlich Deutschland durchgeführt, darüber hinaus beteiligten sich weitere neun Nicht-EU-Länder. Erhebungszeitraum war von März bis einschließlich April 2021. Während dieses Zeitraums gab es in Deutschland Kontaktbeschränkungen aufgrund der Covid-19 Pandemie.

Die EWSD-Befragung wurde mit 52.181 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in ganz Europa, davon 1.286 in Deutschland, unter Personen im Alter von 18 bis 76 Jahren mit illegalem Drogenkonsum durchgeführt. Um Verzerrungen dieser Gelegenheitsstichprobe zu minimieren, wurde eine

Gewichtungvariable berechnet. Diese passt die Verteilung bestimmter Merkmale der deutschen Stichprobe von Cannabiskonsumierenden an die Verteilung der Merkmale in der repräsentativen Stichprobe von Cannabiskonsumtinnen und -konsumenten des Epidemiologischen Suchtsurveys (ESA) 2021 an.

3. Gender Mainstreaming

Aufgrund von Geschlechterunterschieden in der Art und im Umfang des Cannabiskonsums und wegen der biologischen und sozialen Vulnerabilität von Personen, die Cannabis konsumieren, ist eine geschlechtsspezifische Analyse der Daten angezeigt. Diese Analysen wurden durchgeführt, wenn genügend Daten vorhanden waren, um eine statistische Auswertung mit belastbaren Ergebnissen zu ermöglichen.

Ausgewählte Auswertungen bezüglich der Konsumprävalenz und Konsummuster von Männern und Frauen wurden in einem Bericht veröffentlicht:

Olderbak, S., Lee, S., Möckl, J., Langenscheidt, S., & Hoch, E. (2023). *Ergebnisse der Deutschen Stichprobe der Europäischen Online Drogenstudie (EWSD)*. IFT Institut für Therapieforschung. https://www.esa-survey.de/fileadmin/user_upload/esa_startseite/EWSDCan-Bericht_deskriptiveDaten_2023-03-16-DE_publ.pdf;

Ein publikationsreifes Manuskript beleuchtet Geschlechterunterschiede und -gemeinsamkeiten und Veränderungen des Cannabiskonsums während der Covid-19 Pandemie. Möglicherweise sind spezielle Präventionsmaßnahmen für die verschiedenen Geschlechter angezeigt.

4. Ergebnisse, Schlussfolgerung, Fortführung

Die Mehrheit der Cannabiskonsumierenden gebrauchte Marihuana (98,3 %), gefolgt von Haschisch (28,6 %). Sie gaben an, Cannabis hauptsächlich genutzt zu haben, um „high“ zu werden oder „aus Spaß“ (82,1 %). Die meisten Cannabiskonsumtinnen und Cannabiskonsumenden nutzten Cannabis in Form eines Joints (Haschisch: 80,0 %, Marihuana: 81,1 %). Cannabis wurde am häufigsten selbst erworben (Haschisch: 55,1 %; Marihuana: 55,8 %), vor allem von einem Dealer (Haschisch: 87,9 %, Marihuana: 83,3 %). Mehr Marihuana- als Haschisch-Nutzer berichteten, die Substanz kostenlos bekommen zu haben (Haschisch: 39,3 % vs. Marihuana: 42,5 %).

Die Ergebnisse des Epidemiologischen Suchtsurveys ESA 2021 wurden bestätigt, wonach stark Konsumierende ihren Konsum während der Covid-19-Pandemie erhöhten, da fast die Hälfte aller stark Konsumierenden einen Anstieg meldeten. Diese Ergebnisse wurden erweitert, indem festgestellt wurde, dass regelmäßige Konsumentinnen und Konsumenten ebenfalls eher eine Zunahme als eine Abnahme berichteten. Bei Gelegenheitskonsumierenden hingegen war die Wahrscheinlichkeit größer, dass sie von einem Rückgang des Konsums berichteten, als von einem Anstieg.

Insgesamt zeigen die Daten, dass Haschisch und Marihuana unterschiedliche Konsum- und Kaufmuster aufweisen. Auch wenn Cannabis häufig konsumiert wird, um „high“ zu werden und „Spaß zu haben“, verwenden es einige Menschen auch zur Selbstmedikation.

Sekundärpräventionsprogramme sollten sich darauf konzentrieren, eine Zunahme des Konsums bei denjenigen zu verhindern, die einen intensiveren Cannabiskonsum aufweisen, d. h. bei regelmäßig und stark Konsumierenden. Da sich diese Gruppen von Cannabiskonsumierenden nach ihrem sozioökonomischen Status definieren lassen, können Präventionsprogramme so zugeschnitten werden, dass sie diese Gruppen optimal erreichen.

Es werden weitere Untersuchungen vorgeschlagen, um besser zu verstehen, warum und wie Cannabis zur Selbstmedikation verwendet wird und ob die Ziele der Konsumierenden, wie etwa die Linderung psychischer oder körperlicher Schmerzen, besser mit anderen, gesundheitlich unbedenklicheren Methoden erreicht werden können.

5. Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG

Da im Rahmen des geplanten Gesetzesvorhabens zu einer kontrollierten Abgabe von Cannabis an Erwachsene Präventionsmaßnahmen verstärkt und ausgebaut werden sollen, wird das BMG die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung bitten, die Ergebnisse zum Ausbau insbesondere von sekundärpräventiven Angeboten umzusetzen.

6. Verwendete Literatur

Manthey, J., Kilian, C., Carr, S., Bartak, M., Bloomfield, K., Braddick, F., ... & Rehm, J. (2021). Use of alcohol, tobacco, cannabis, and other substances during the first wave of the SARS-CoV-2 pandemic in Europe: a survey on 36,000 European substance users. *Substance Abuse Treatment, Prevention, and Policy*, 16, 1-11.

Gutkind, S., Gorfinkel, L. R., & Hasin, D. S. (2022). Prospective effects of loneliness on frequency of alcohol and marijuana use. *Addictive Behaviors*, 124, 107115.

McClure, E. A., Hamilton, L., Schauer, G. L., Matson, T. E., & Lapham, G. T. (2023). Cannabis and nicotine co-use among primary care patients in a state with legal cannabis access. *Addictive Behaviors*, 140, 107621.